

Zehn Fragen an ...

Heike Schmidt

1 - Was waren Ihre ersten Gedanken, als man Ihnen die Rolle angeboten hat?

„Juchu Juchu, Juchu !!! Eine Traumrolle!“

2 - Sind Sie schon mal in einem Musical auf der Bühne gestanden?

„ Ich habe in zahlreichen Schauspielen mit Musik, Operetten mit Schauspielbesetzung etc. mitgewirkt, und wenn man Stücke wie „Sekretärinnen“ von Wittenbrink dazu zählen darf, dann ja. Trotzdem ist „Cabaret“ mein erstes klassisches Musical, in dem ich mitspiele.

3 - Was gefällt Ihnen an CABARET oder was macht Ihrer Meinung nach den Erfolg des Stückes aus?

„ Der Inhalt, das Thema. „Cabaret“ ist keine seichte Unterhaltung, sondern setzt sich mit dem aufkeimenden Nationalsozialismus der 30er Jahre auseinander. Es geht darum , wie Menschen sich in solchen Zeiten positionieren. Wer erkennt die Gefahr – wer verdrängt sie? Wer ist mutig oder auch feige, wer läuft mit- wer stellt sich entgegen? Vor allem aber fragt man sich selbst, wie hätte ich mich verhalten, positioniert? Als ich die Verfilmung von Cabaret als junger Mensch zum ersten Mal gesehen habe, wurde mir schlagartig klar, wie leicht verführbar man in der Masse ist und welche Faszination von einer Masse ausgehen kann. Im Film steht ein kleiner, blonder Junge auf und singt das Lied „Der morgige Tag ist mein“, eine wunderschöne Komposition mit harmlos anmutendem Text. Am Ende des Liedes singen Tausende mit und machen den Hitlergruß. Und man selbst fragt sich- Was hätte ich getan?

4 - Wie würden Sie Frl. Schneider beschreiben?

„Rauhe Schale, weicher Kern, eine Überlebenskünstlerin mit Herz und einer gesunden Portion Schlitzohrigkeit. Eigentlich eine Kämpfernatur mit gesundem Verstand, der am Ende das letzte Quäntchen Mut und Kraft fehlt.

5 - Wenn Sie die Geschichte Ihrer Figur weiterspinnen: Was glauben Sie, wie kommt Frl. Schneider durch den Krieg?

Sie kommt definitiv durch. Ich sehe sie als Trümmerfrau durch ihre zerbombte Pension stapfen und aufräumen. Sie wird sich mit Schwarzmarktgeschäften über Wasser halten und ihre Pension wiederaufbauen – wenn auch mit gebrochenem Herzen.

6 - Gehen Sie gern ins Musical? Mögen Sie die kleineren Produktionen der Stadttheater lieber oder die perfekten großen Shows? Haben Sie ein Lieblingsmusical?

- Ich gehe selten ins Musical. Wenn, dann meistens um Freunde und Kollegen zu sehen, bin dann aber meistens schwer beeindruckt und begeistert.
- Ich mag beides, wichtig ist, dass mich Theater berührt oder amüsiert, es muss mich packen.
- Mein Lieblingsmusical ist tatsächlich „Cabaret“.

7 - Wie verbringen Sie normalerweise Ihre Abende, wenn Sie nicht auf der Bühne stehen?

Meistens nicht im Theater, wie ich zu meiner Schande gestehen muss.

Ich koche so gerne, am liebsten für Freunde und Familie, aber auch für mich alleine. Meine freien Abende sind sehr unterschiedlich. Ich habe ein wunderschönes Zuhause und genieße auch die Zeiten, in denen ich alleine bin. Genauso gerne treffe ich mich Freunden, ob zu Hause oder in Restaurants und Kneipen.

8 - A propos Abendunterhaltung: Waren Sie schon mal in einem Nachtclub, also so richtig mit Stripperinnen und so?

„Ja, war ich: Wir waren auf Tournee in Offenburg, und nach der Vorstellung suchten wir vergeblich noch eine Kneipe, die aufhatte. Neben unserem Hotel gab es ein Etablissement, in dem eigentlich nur Männer Zutritt hatten. Nachdem wir unsere missliche Lage geschildert hatten, wurden wir zwei Frauen plus männlichem Kollegen herzlich empfangen und hatten einen wunderbaren Abend dort.

9 - Sie singen in CABARET den Song „Na und“. Sind Sie selbst ebenfalls ein „Na und“-Typ, oder nehmen Sie die Dinge eher schwer?

„Ich grüble sehr viel, hinterfrage auch oft mein eigenes Verhalten. Mir täte eine gesunde Portion „Na und“ sehr gut. Ich arbeite daran.

10 - Glauben Sie, dass man sich auch im reiferen Alter nochmal so richtig Hals über Kopf verlieben kann?

„Ja!!! Daran glaube ich. Ich habe von meinem 16.– 24. Lebensjahr in allen Schulferien, inklusive Schauspielschule in der Altenpflege gearbeitet und habe dort große Lieben im Altersheim erlebt.

11 - Sie waren nun schon mehrere Male an den Schauspielbühnen zu Gast. Worauf freuen Sie sich, wenn Sie nach Stuttgart kommen?

Auf Manfred, Ulf , Martina, Dich, Ivo, Yoseph, Gabriel, Björn, Anita, Ute, Moni, Steffi, Phillip, Alex, Katrin , Lola, Sarah, Julia, Tom, Sascha....kurzum, ich freue mich auf das „Gesamtpaket“ .Ich freue mich jeden Tag durch die Pforte zu gehen, jeder ist dort freundlich und kollegial. Dann geht es genauso weiter, wenn man durch die Werkstatt kommt, zur Technik, Ton , Beleuchtung , Maske , Kostüm, Verwaltung....Dann freue ich mich auf jedes neue Ensemble, bekannte und neue Gesichter zu sehen. Die Atmosphäre an diesem Theater ist so einzigartig und großartig.

12 - Sie spielen im Stück ja eine Zimmerwirtin. Privat sind Sie in Ihrem Beruf viel unterwegs und haben sicher schon in vielen Hotels oder Privatzimmern übernachtet. Gibt es evtl. ein besonders einprägsames Erlebnis, das Sie mal mit einer Vermieterin hatten?

„An erster Stelle möchte ich hier meinen Freunden und Kollegen Andrea Leonetti und Jürgen Kärcher danken, die mir hier in Stuttgart mein zweites Zuhause bieten und vor allem aber enge Freunde geworden sind. Unbezahlbar!

Dann habe ich natürlich auf zahlreichen Tourneen sehr skurrile Unterkünfte erlebt, Scheußlichkeiten, die man seinem ärgsten Feind nicht wünscht, wie das „ShiningHotel“ bei Lünen, mitten im Wald, verwahrlost und mit furchteinflößenden Besitzern in Ballonseide-Anzügen und Adiletten, oder Hotels , die nebenher noch ein anderes Gewerbe betrieben.“ Unvergessen der Ausspruch meines Kollegen beim Anblick seines Zimmers: „Wenn ick det sehe, möchte ick mir uff's Bett setzen und weinen.“

Oder ein Hotel in Österreich: Kleines Zimmer, großer Schrank mit 2 Falttüren, ein Waschbecken, eine Tür, die zur Dusche führte. Aber die Toilette fehlte. Da ich damals erst Anfang 30 war, konnte ich eine Demenz mit hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen, trotzdem zweifelte ich an meinem Verstand, bis ich auf die Idee kam den Schrank zu öffnen, und siehe da: Man hatte die Toilette in den Kleiderschrank eingebaut, mit Zeitschaltuhr für`s Licht. Da kann man doch nicht meckern, oder?“

13 - Können Sie uns eine besonders schöne Unterkunft irgendwo empfehlen, haben Sie einen Hotel- Geheimtipp?

„Momentan leider nicht, ich bin zu lange nicht mehr verreist und meine Geheimtipps von vor ein paar Jahren gibt es leider größtenteils nicht mehr.“

Und zum Schluss die Bonus-Frage (bitte in jedem Fall beantworten!): Bitte ergänzen Sie folgende 3 Sätze:

- „**Theater ist** schrecklich schön...“
- „**Ich bin am Theater, weil** es so sein sollte...“
- „**Wenn ich nicht am Theater wäre, wäre** ich Cutterin beim WDR geworden.“